

# KLIENTEN-INFO

## EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



### AUFLÖSUNGSABGABE BEI DER BEENDIGUNG VON DIENSTVERHÄLTNISSEN AB 2013

Die **Auflösungsabgabe** ist eine Bundesabgabe zu Gunsten der Arbeitsmarktpolitik, welche vom **Dienstgeber** zu entrichten ist, wenn ein **arbeitslosenversicherungspflichtiges** echtes oder freies **Dienstverhältnis** nach dem 31. Dezember 2012 endet. Wie die Höchstbemessungsgrundlage in der Sozialversicherung wird die Auflösungsabgabe jedes Jahr aufgewertet werden, wodurch sie im Jahr 2013 voraussichtlich 113 € (Ausgangspunkt war 110 €) ausmachen wird. Für das Anfallen der Auflösungsabgabe **spielt es keine Rolle**, wann das **Dienstverhältnis begonnen** wurde. Die Abgabe ist unabhängig von der **Verdiensthöhe** des (ehemaligen) Mitarbeiters oder von dessen **Alter**.

Sieht man von den **zahlreichen Ausnah-**

**men** ab, so ist die **Auflösungsabgabe** etwa bei **Zeitablauf** von befristeten Dienstverhältnissen (länger als 6 Monate) zu entrichten wie auch bei **ungerechtfertigten Entlassungen** – ebenso bei berechtigten vorzeitigen Austritten mit der Ausnahme von Gesundheitsaustritten. Einer besonders bei **Saisonarbeitskräften üblichen Vorgehensweise** wird ebenso Rechnung getragen, indem die **Abgabe bei Kündigungen** durch den Arbeitgeber zu entrichten ist, **auch wenn** eine **Wiedereinstellungszusage** erfolgt ist. Wird ein arbeitslosenversicherungspflichtiges Dienstverhältnis in ein geringfügiges Dienstverhältnis umgewandelt, kommt es auch zur Auflösungsabgabe.

**Keine Auflösungsabgabe** fällt jedoch in

#### INHALT DEZEMBER 2012

- » Auflösungsabgabe bei der Beendigung von Dienstverhältnissen ab 2013
- » UFS: Vermietungseinkünfte werden minderjährigem Kind zugerechnet bei Vermögensverwaltung durch die Eltern
- » Highlights aus dem Umsatzsteuerprotokoll 2012
- » Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen für das Kalenderjahr 2013
- » VwGH zur Einbringung in eine erst nach dem Einbringungsstichtag neugegründete Gesellschaft
- » Zoll und Einfuhrumsatzsteuer bei Online-Shopping
- » Englischsprachige Tageszeitung bei Englischlehrer steuerlich abzugsfähig

## AUFLÖSUNGSABGABE BEI DER BEENDIGUNG VON DIENSTVERHÄLTNISSEN AB 2013

(Fortsetzung von Seite 1)

folgenden Fällen an:

- » Beendigung einer **geringfügigen Beschäftigung** (kein arbeitslosenversicherungspflichtiges Dienstverhältnis), Auflösung während der **Probezeit** oder wenn eine Befristung von maximal 6 Monaten vorgelegen ist;
- » bei **Arbeitnehmer-Kündigung**, bei gerechtfertigter Entlassung oder bei Auflösung des Dienstverhältnisses nach § 25 Insolvenzordnung;
- » bei vorzeitigem Austritt ohne wichtigen Grund bzw. aus gesundheitlichen Gründen;
- » bei einvernehmlicher Auflösung nach Vollendung des Regelpensionsalters mit Pensionsanspruch (Frauen mit Vollendung des 60. Lebensjahres/Männer mit Vollendung des 65. Lebensjahres);
- » bei einvernehmlicher Auflösung mit Sonderruhegeldanspruch;
- » bei der **Auflösung von Lehrverhältnissen** oder von verpflichtenden Ferial- oder Berufspraktika;
- » bei unmittelbarem **Wechsel im Konzern**;
- » wenn ein Anspruch auf Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension besteht;
- » bei Tod des Arbeitnehmers.

## UFS: VERMIETUNGSEINKÜNFTE WERDEN MINDERJÄHRIGEM KIND ZUGERECHNET BEI VERMÖGENSWERWALTUNG DURCH DIE ELTERN

An die steuerliche Anerkennung bei **Nahebeziehungen im Familien- und Verwandtenkreis** – etwas bei Anstellungen oder bei Vermietungen – stellt die **Finanzverwaltung** naturgemäß **strenge Anforderungen**, um „Steuersplitting-Gestaltungen“ gar nicht erst aufkommen zu lassen. Der einer UFS-Entscheidung vom 26.9.2012 (GZ RV/0533-W/12) zugrunde liegende Sachverhalt zeigt jedoch, dass bei **nachvollziehbaren außersteuerlichen Gründen** auch teilweise steuerlich motivierte Handlungen **Anerkennung** finden können.

Ausgangspunkt ist, dass ein Vater seinem **minderjährigen Sohn** den **Kaufpreis** für den Kauf einer Eigentumswohnung **geschenkt** hatte und die aus der **Wohnungsvermietung** erzielten **Einkünfte** dem **Sohn zugerechnet werden** sollen. **Zivilrechtlich** ist der Sohn **Wohnungseigentümer** und im **Grundbuch** wurden **zugunsten des Vaters** ein Veräußerungs- und Belastungsverbot eingetragen wie auch ein **lebenslanges unentgeltliches Wohnrecht**. Die Mietentnahmen werden – **abgewickelt** wird alles **durch den Vater** als gesetzlichen Vertreter - auf ein auf den Sohn lautendes **Sparkonto** eingezahlt, von dem auch die Betriebskosten geleistet werden. Die **Überschüsse** der Mietentnahmen werden auf zwei wiederum **auf den Sohn lautende Sparbücher** überwiesen, wobei über diese Sparbücher nur mit Genehmigung des Pfllegschaftsgerichts verfügt werden kann. Mit Vollendung des 18. Lebensjahres soll der Sohn diese Sparbücher erhalten.

Für die **steuerliche Zurechnung** von Ein-

künften ist die **wirtschaftliche Betrachtungsweise** (Stichwort wirtschaftliches Eigentums) **ausschlaggebend**, der zivilrechtlichen Gestaltung kommt nur Indizienwirkung zu. Folglich hindert die zivilrechtliche **beschränkte Geschäftsfähigkeit des Sohnes** und die daher notwendige Vertretung durch den Vater nichts an der **wirtschaftlichen Zurechnung** der Einkunftsquelle **zum Sohn**. Der UFS sah in den im Grundbuch eingetragenen Rechten und Lasten entgegen der Ansicht des Finanzamts keinen Grund, das wirtschaftliche Eigentum dem Sohn abzusprechen, da es dem Vater etwa nicht gestattet ist, die Wohnung im eigenen Namen zu veräußern oder zu vermieten. **Wesentlich für die steuerliche Anerkennung** der Wohnungsvermietung beim Sohn ist, dass ihm im Ergebnis die Einnahmen aus der Vermietung zukommen, von ihm die Werbungskosten getragen werden und der erzielte **Einnahmenüberschuss der Verfügung durch den Vater entzogen** ist. Vergleichbar einer Verwaltung fremden Vermögens durch einen Sachwalter hat auch hier die **Einkünftezurechnung zum** (vom Vater vertretenen) **Sohn** zu erfolgen. Da die Motivation des Vaters in erster Linie in der Schaffung einer **sicheren Wertanlage und Zukunftsvorsorge** für seinen Sohn liegt und die steuerlichen Aspekte in den Hintergrund treten, konnte der UFS **keinen Gestaltungsmissbrauch** erkennen.

## HIGHLIGHTS AUS DEM UMSATZSTEUERPROTOKOLL 2012

Im jüngst veröffentlichten Umsatzsteuerprotokoll (28.9.2012, BMF-010219/0163-VI/4/2012) hat die Finanzverwaltung wiederum zu einigen **Zweifelsfragen** im Bereich der **Umsatzsteuer** Stellung genommen:

- » **Verwendung einer „falschen“ UID-Nummer beim innergemeinschaftlichen Erwerb:** Für den Fall, dass ein Lieferant auf der Rechnung die **österreichische UID-Nummer** des Leistungsempfängers ausweist, obwohl die **Warenbewegung** in einen **anderen Mitgliedsstaat** (z.B. nach Deutschland) erfolgt, trifft den **Leistungsempfänger** eine Verpflichtung zum sofortigen **Widerspruch** und Hinweis auf die falsche UID-Nummer. **Anderenfalls** kann es dazu kommen, dass ein **i.g. Erwerb**, der an sich gar nicht in Österreich ausgeführt wird (z.B. Warenlieferung in einen anderen Mitgliedsstaat) solange **in Österreich steuerpflichtig** ist, bis die **Erwerbsversteuerung** im Land der Warenbewegung **nachgewiesen** wurde. Eine nachträgliche **Rechnungskorrektur** (Richtigstellung der UID) allein führt **nicht zum Entfall** des **i.g. Erwerbs in Österreich**.
- » **Erklärung über die Beförderung von Waren in das übrige Gemeinschaftsgebiet:** Zur Geltendmachung einer **steuerfreien innergemeinschaftlichen Lieferung** ist es u.a. erforderlich, dass die **Warenbewegung** im Gemeinschaftsgebiet **nachgewiesen** werden muss („**Verbringungserklärung**“). Eine Vorabprüfung

Fortsetzung auf Seite 3

## HIGHLIGHTS AUS DEM UMSATZSTEUERPROTOKOLL 2012

(Fortsetzung von Seite 2)

unternehmensindividueller Formulare durch das Finanzamt ist dabei nicht vorgesehen. Die **Finanzverwaltung** hat jedoch angekündigt, **Musterformulare** zu veröffentlichen, die als **Orientierungshilfe** für die Ausgestaltung der Verbringungserklärungen dienen können.

- » **All-Inclusive-Angebote (Seminarpauschalen)**: Hier geht es um die **Abgrenzung von selbständigen Leistungen zu unselbständigen Nebenleistungen** im Zusammenhang mit Beherbergungsumsätzen (10% begünstigter Steuersatz). Die Bereitstellung eines **Seminarraums** samt Grundausstattung und Technik, Seminarbetreuung und Getränkeverabreichung wird dabei als **eigenständige Leistung** gesehen. Hinsichtlich der **Verpflegung** liegt eine **Nebenleistung** dann vor, wenn die Verpflegung für den Kunden **keinen eigenen Zweck** hat, sondern lediglich ein Mittel darstellt, um die Hauptleistung (Seminar) unter optimalen Bedingungen in Anspruch zu nehmen. Dies wird insbesondere dann der Fall sein, wenn die Verpflegung im **unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang** mit dem Seminar steht (z.B. Pausengetränke, Imbisse, Mittagessen).
- » **Errichtung einer Straße und Abtretung ins öffentliche Gut**: Ein Grundstücks-

entwickler, der aufgrund einer Vereinbarung mit der Gemeinde auf eigene Kosten eine Straße errichtet und diese danach unentgeltlich ins öffentliche Gut abtritt, kann aus den Errichtungskosten **keinen Vorsteuerabzug** geltend machen.

- » **Vorsteuerabzug für Beratungskosten i.V.m. einer unecht befreiten Beteiligungsveräußerung**: Hier folgt die Finanzverwaltung der Judikatur des (deutschen) BFH, wonach **Beratungsleistungen**, die ein Industrieunternehmen für einen **steuerfreien Beteiligungsverkauf** bezieht, im direkten Zusammenhang mit der steuerfreien Anteilübertragung stehen. Es besteht somit **keine** Berechtigung zum **Vorsteuerabzug**. Nach der Judikatur des **EuGH** ist ein **Vorsteuerabzug** zulässig, wenn die Kosten für die Eingangsleistung zu den **allgemeinen Aufwendungen** des Unternehmens gehören und als solche **Preisbestandteil** dervon ihm erbrachten Leistungen sind. Aufgrund des direkten Zusammenhangs mit einem (unecht) steuerfreien Beteiligungsverkauf liegt diese Voraussetzung jedoch nicht vor.
- » **Grenzüberschreitende Vermietung einer Solaranlage**: Die Installation einer Solaranlage auf dem Dach eines Betriebsgebäudes ist **nicht** als **Grundstücksleistung** zu sehen. Vielmehr han-

delt es sich um die **Vermietung eines beweglichen körperlichen Gegenstandes**. Diese Unterscheidung kann vor allem bei der Frage nach dem Ort der Leistung von Relevanz sein.

## VWGH ZUR EINBRINGUNG IN EINE ERST NACH DEM EINBRINGUNGSSTICHTAG NEUGEGRÜNDETE GESELLSCHAFT

In der Kl 07/12 hatten wir über eine Entscheidung des **UFS** berichtet, wonach eine **Einbringung** in eine erst **nach dem Einbringungsstichtag neu gegründete GmbH** als **unzulässig** angesehen wurde. Diese Entscheidung stand im **Widerspruch** zur gängigen **Verwaltungspraxis** (insbesondere Rz 749 UmgrStR) und führte trotz aller Aussagen der Finanzverwaltung, ungeachtet der UFS-Entscheidung an dieser Praxis festzuhalten, zu **Unsicherheiten** bei Umgründungsmaßnahmen. **Erfreulicherweise** hat nun der **VwGH** mit zwei gleichlautenden Erkenntnissen vom 18.10.2012 (2012/15/0115 und 2012/15/0114) für **Rechtssicherheit** gesorgt. Demnach ist es für eine wirksame **Einbringung nach Art III** (§ 12) UmgrStG und für die steuerliche Rückwirkung der Einbringung **nicht erforderlich**, dass zum **Einbringungsstichtag** die **übernehmende Körperschaft bereits bestand** oder errichtet war. Somit können beispielsweise Einbringungen von Einzelunternehmen in den ersten neun Monaten 2013 mit steuerlicher Rückwirkung in eine **erst zu gründende GmbH** durchgeführt werden, wobei dann die **Einbringungsbilanz** aus der **Schlussbilanz** zum **31.12.2012** abgeleitet werden kann.

## REGELBEDARFSÄTZE FÜR UNTERHALTSLEISTUNGEN FÜR DAS KALENDERJAHR 2013

Das BMF hat die Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen (in €) für das Kalenderjahr 2013 mit Erlass vom 12.10.2012 wie folgt festgesetzt. (siehe Tabelle)

Die Ausführungen in den Rz 795 bis 804 der Lohnsteuerrichtlinien 2002 verwiesen. Die Regelbedarfsätze kommen **nur** dann zur **Anwendung**, wenn eine behördliche Festsetzung **nicht** vorliegt.

Hinsichtlich der **Voraussetzungen** für die Anwendung der Regelbedarfsätze wird auf

| ALTERSGRUPPE    | 2013 | 2012 | 2011 |
|-----------------|------|------|------|
| 0 bis 3 Jahre   | 190  | 186  | 180  |
| 3 bis 6 Jahre   | 243  | 238  | 230  |
| 6 bis 10 Jahre  | 313  | 306  | 296  |
| 10 bis 15 Jahre | 358  | 351  | 340  |
| 15 bis 19 Jahre | 421  | 412  | 399  |
| 19 bis 28 Jahre | 528  | 517  | 501  |



## ZOLL UND EINFUHRUMSATZSTEUER BEI ONLINE-SHOPPING

Warenvielfalt, (Preis)Vergleichsmöglichkeit und Komfort sind ausgewählte **Vorteile**, die dazu beitragen, dass Online-Shopping schon seit Jahren zunehmend an Popularität gewinnt. Mögliche **zollrechtliche Konsequenzen** bzw. die **Einfuhrumsatzsteuer** sind bei Bestellungen aus **Drittländern** (Nicht-EU-Länder) oftmals wenig bekannt oder werden auf die leichte Schulter genommen. Damit das herannahende Weihnachtstfest nicht durch **unangenehme Überraschungen** bei Internet-Bestellungen z.B. aus den USA oder aus Asien getrübt wird, finden sich nachfolgend Punkte, auf die besonders Acht gegeben werden sollte. So ist es **wichtig** zu wissen, dass die aus dem **Reiseverkehr** bekannten **Freigrenzen und -mengen** (z.B. für Alkohol und Zigaretten) nur bei **Einfuhr im Reisegepäck** gelten. Bei Bestellung über den **Versandhandel** fallen hingegen die **vollen Einfuhrabgaben** an.

### ZOLLFREIGRENZE

Werden Waren aus Drittländern im Zuge des Versandhandels nach Österreich eingeführt, so fallen grundsätzlich **Zollabgaben** an, welche sich nach der Ware selbst, dem Warenwert und nach dem Ursprungsland bemessen. Es gilt eine **Freigrenze** von **150 €**, wobei sich der **Warenwert** aus dem Kaufpreis inklusive ausländischer Steuer zusammensetzt – Transport- oder Versicherungskosten zählen **nicht** dazu. Wird die **Freigrenze überschritten**, so werden die Zollabgaben basierend auf dem **Zoll-**

**wert** erhoben. Der Zollwert inkludiert Kaufpreis, Verpackungskosten, Porto, Versicherungskosten usw. Die Zollfreigrenze ist auf Parfum, Eau de toilette und alkoholische Erzeugnisse **nicht** anwendbar.

### ABWICKLUNG UND EINHEBUNG DER ZOLLABGABE

Im **Regelfall** wird die Zollabgabe über die **Post abgewickelt** und im Rahmen der Zustellung an den Besteller weiterverrechnet. Da die Zollabgabe im Endeffekt vor allem von der Art der Ware abhängt, muss die **Zollinhaltserklärung** (Deklaration) mit dem **tatsächlichen Inhalt** und Warenwert der Sendung **übereinstimmen**. Stellt sich bei einer Kontrolle heraus, dass nicht übereinstimmend deklariert wurde, **kann** es zu **finanzstrafrechtlichen Folgen** sowie zur **Beschlagnahme** kommen! Bei der Zustellung unbestellter Ware sollte allein schon aus diesem Grund die **Annahme verweigert** werden. Eine **Annahmeverweigerung** ist auch bei bereits im Zeitpunkt des Imports **schadhafter Ware** ratsam, da die bloße Rücksendung der Ware nicht zur Erstattung der Zollabgabe führt. Ein **Antrag auf Rückerstattung** bei bereits aus Drittländern importierten (und daher vom Besteller angenommenen) Waren ist bei schadhafter oder „falscher“ Ware zwar grundsätzlich **möglich**, allerdings im Regelfall **kompliziert** und zeitintensiv.

### EINFUHRUMSATZSTEUER

Ab einem **Warenwert von 22 €** fällt unab-

hängig von etwaigen Zollabgaben **Einfuhrumsatzsteuer** an. Es kommen die in Österreich üblichen Umsatzsteuersätze (20% bzw. 10%) zur Anwendung. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Kaufpreis im Drittland ein Nettowert ist, da ansonsten ausländische Steuer **und** Einfuhrumsatzsteuer anfallen.

### BESCHRÄNKUNGEN UND VERBOTE

Für **Tabakwaren** gilt in Österreich aufgrund des **Tabakmonopolgesetzes** ein **generelles Handelsverbot**, welches den Bezug via Versandhandel verbietet – unabhängig davon ob aus EU-Staaten oder aus Drittländern. Ebenso **verboten** ist der Bezug von **Medikamenten** (Arzneiwaren) via Versandhandel, wobei unter bestimmten Voraussetzungen **Ausnahmen** für in Österreich zugelassene, rezeptfreie Arzneimittel bestehen. Vorsicht ist angebracht, da unter Umständen auch homöopathische Arzneizubereitungen oder Vitaminpräparate von dem Verbot umfasst sein können. Schließlich gelten noch allgemein bekannte **Verbote** i.Z.m. **artgeschützten Tieren** und Pflanzen, Drogen etc.

**Bevor** man eine Bestellung in einem Online-Shop aus einem **Drittland** durchführt, sollten mögliche zusätzliche Kosten in Form von Zollabgaben und Einfuhrumsatzsteuer sowie u.U. erhöhter Zeitaufwand und Mühen in die **Vorteilhaftigkeitsüberlegungen** miteinbezogen werden.

## ENGLISCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG BEI ENGLISCHLEHRER STEUERLICH

### ABZUGSFÄHIG

Die steuerliche Geltendmachung von Kosten, die zwar **beruflich** veranlasst sind, aber **zugleich** auch **Kosten** der (privaten) **Lebensführung** darstellen können, wird von der Finanzverwaltung üblicherweise **sehr strikt** gehandhabt, um Vorteile für bestimmte Berufsgruppen zu vermeiden. Mit dem **Abzugsverbot** wird verhindert, dass durch den Beruf eine **Verschiebung** zwischen beruflichen und privaten Interessen **herbeigeführt** wird und dadurch **Aufwendungen der Lebensführung** steuerlich **abzugsfähig** gemacht werden.

Der **UFS** hatte sich (GZ RV/0429-G/11 vom 14.8.2012) mit einem **Englischlehrer** (Gymnasium und Volkshochschule) auseinandersetzen, der neben den Kosten für englischsprachige **Fachliteratur** auch **Ausgaben** für **englischsprachige Tageszeitun-**

**gen** als **Werbungskosten** geltend machen wollte, da er Unterrichtsinhalte teilweise ausschließlich auf den englischsprachigen Zeitungen aufbaute. **Aufwendungen für Tageszeitungen** sind in der Regel **nicht abzugsfähig**, da der typisierenden Betrachtungsweise folgend auf die typischerweise zu vermutende und somit **private Verwendung** von Tageszeitungen abzustellen ist. **Steuerliche Abzugsfähigkeit** kann jedoch **gegeben** sein, wenn der **Nachweis** über die **völlig untergeordnete private Mitveranlassung** gelingt - ein **Indiz** dafür ist z.B. ein beruflicher **finanzieller Aufwand**, welcher ein für die private Lebensführung übliches Ausmaß deutlich **übersteigt**. Der UFS sah in dem vorliegenden Fall **überwiegend berufsspezifische Aspekte** für den Kauf von englischsprachigen Tageszeitungen als **er-**

**füllt** und **verneinte** somit die **typisierende Betrachtungsweise** des Finanzamts. Die **Kosten** für die **englischsprachigen Tageszeitungen** sind bei dem Englischlehrer als **Werbungskosten** abzugsfähig.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Klienten-Info - Klier, Krenn & Partner KG

Redaktion: 1090 Wien, Julius-Tandler-Platz 6/9.  
Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

© www.klienten-info.at

© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst